

Carmen Mellado Blanco, Fabio Mollica & Elmar Schafroth

Phrasem-Konstruktionen in der heutigen Forschung: ein Überblick

Der vorliegende Band vereint zehn Beiträge zum Thema Phrasem-Konstruktionen bzw. Phraseoschablonen. Er enthält die Schriftfassungen von fünf Beiträgen, die vom 8. bis zum 10. Dezember 2016 im Rahmen der Tagung *Kollokationen und Phrasem-Konstruktionen im Fremdsprachenunterricht* an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf gehalten wurden. Die Veranstaltung wurde von den Herausgebern organisiert und mit Unterstützung des DAAD (*Programm Hochschuldialog mit Südeuropa*) finanziert. Es handelt sich dabei um die Aufsätze von Sabine De Knop, Dmitrij Dobrovol'skij, Belén López Meirama, Sven Stafeldt und Alexander Ziem.¹ Zusätzlich umfasst der Band fünf weitere Beiträge – von Rita Finkbeiner; Thomas Herbst, Evelin Balog & Armine Garibyan; Carmen Mellado Blanco, Fabio Mollica & Elmar Schafroth; Günther Schmale; Sören Stumpf –, die nicht auf der Tagung präsentiert wurden.

Der Sammelband ist das Ergebnis der Zusammenarbeit von Anglisten, Italianisten und Germanisten aus Deutschland, Italien und Spanien², die seit einiger Zeit an mehreren Projekten zu Themen an der Schnittstelle zwischen Phraseologie und Konstruktionsgrammatik kooperieren.

Den Untersuchungsgegenstand des vorliegenden Bandes bildet ein Typ von Phrasemen, der in der deutschen konstruktionsgrammatischen Forschung unter der Bezeichnung „Phrasem-Konstruktionen“ – nach der Definition von Dobrovol'skij (2011: 114) – bekannt ist. Es handelt sich dabei um modellhafte Form-Bedeutungspaare, in denen einige Konstituenten lexikalisch fest sind, während andere Bestandteile als freie Slots vorkommen und erst im Diskurs aktualisiert werden. Obwohl die konkrete Bedeutung der jeweiligen Instanzierungen der Konstruktionen von Kontext zu Kontext variieren kann, lässt sich für jede Phrasem-Konstruktion eine konstante, mehr oder weniger abstrakte Bedeutung erkennen. Diese kann z. B. als pragmatische Funktion der Intensivierung, wie in (a), (b), (c), (f), (g), (h), als denotatives Bedeutungsmerkmal (z. B. in (d) als ‚kumulative Aufeinanderfolge‘, in (i) als konzessive bzw. konzessiv-konditionale Bedeu-

1 Die Beiträge über Kollokationen wurden in Schafroth, Mellado Blanco & Mollica (2021) getrennt publiziert.

2 Die Germanisten aus Spanien sind Mitglieder der Forschungsgruppe FRASESPAL (Projekt des *Ministerio de Ciencia e Innovación* PID2019-108783RB-I00).

tung) und/oder als illokutive Funktion (z. B. in (e) und (f) als expressiver Akt der ‚Verwunderung‘) vorkommen.

Als Veranschaulichung seien einige Beispiele von Phrasem-Konstruktionen und der entsprechenden Instanziierungen angeführt (vgl. Schafroth 2014a, 2014b, 2015; Mellado Blanco, 2015c):

- (a) [EIN_{Nom} N1 von EIN_{Dat} N2]: *ein Baum von einem Kerl*
- (b) [N1_{Sg} der N1_{Pl}]: *das Buch der Bücher*
- (c) [so EIN N!]: *So eine Überraschung!*
- (d) [N1 über N1]: *Tag über Tag*
- (e) [Was SUB] *nicht alles V!*: *Was du nicht alles weißt!*
- (f) [Wie ADJ ist dás denn?]: *Wie krass/geil/abgefahren/schräg/... ist das denn?*
- (g) [Lass (ART_{Def}) N1 N1 sein!]: *Lass mal (den) Kongress Kongress sein!, Lass den Hans Hans sein!*
- (h) [V1 und V1 (und V1)]: *Mario fragt und fragt (und fragt).*
- (i) [N1 hin N1 her]: *Krise hin, Krise her; Petition hin, Petition her*

Diese Art von Konstruktionen sind in der traditionellen Phraseologieforschung bereits seit den 1970er Jahren behandelt worden und u. a. unter folgenden Termini bekannt: „Phraseoschablonen“ (Fleischer 1997; Donalies 2009), „modellerte Bildungen“ (Černyševa 1975, 1986), „phraseologische syntaktische Schemata“ (Schindler 1996: 238–239) und „Modellbildungen“ (Burger 2010: 45; Häusermann 1997: 30). In der Konstruktionsgrammatik ist von „lexically open idioms“ oder „formal idioms“ (Fillmore, Kay & O’Connor 1988), „constructional idioms“ (Langacker 1987; Taylor 2016), „schematic idioms“ (Croft & Cruse 2004) und „idiomatischen Konstruktionsmustern“ (Finkbeiner 2008: 218) die Rede (vgl. zusammenfassend Schafroth 2020a).

Bereits 1975 postulierte die russische Germanistin Černyševa (1975, 1986) die Existenz von „modellierten Bildungen“ in der Phraseologie, unter denen sich (1) die Gruppe der Funktionsverbgefüge (wie *etw. in Bewegung setzen, etw. in Frage stellen*), der Vergleichsidiome (*frech wie Oskar*) und der Zwillingsformeln (*auf Schritt und Tritt*) sowie (2) die Gruppe der nach Häusermann (1977: 30–33) sogenannten „Modellbildungen“, vom Typ [EIN_{Nom} N1 von EIN_{Dat} N2] (z. B. *ein Bierfaß von einem Kerl*), [X um X] (*Glas um Glas, Stein um Stein*) und Tautologien [X ist X] (*sicher ist sicher*), befinden sollten. Während die Strukturen der erstgenannten Gruppe Modelle der Analyse sind, es also um die „Typisierung von vorhandenen Phraseologismen“ (Fleischer 1997: 194) geht, erfasst die zweite Gruppe Modelle der Synthese, d. h. sie sind in der Lage, unter bestimmten morphologischen, lexematischen und pragmatischen Bedingungen neue Einheiten zu generieren. In der Konstruktionsgrammatik werden darunter produktive Konstruktionen verschiedenen Schematisierungsgrades verstanden. Fleischer (1997: 131) nennt die Modellbildungen „Phraseoschablonen“ und definiert sie wie folgt:

Es handelt sich um syntaktische Strukturen – und zwar sowohl nicht-prädikative Wortverbindungen als auch Satzstrukturen –, deren lexikalische Füllung variabel ist, die aber eine Art syntaktischer Idiomatizität aufweisen. Das syntaktische Konstruktionsmodell hat eine vom entsprechenden nichtidiomatischen Modell abweichende irreguläre Bedeutung. Konstruktionen dieser Art haben eine festgeprägte Modellbedeutung [...].

Dieser Definition zufolge wurden die „Modellbildungen“ bzw. „Phraseoschablonen“ in der deutschen Phraseologieforschung – wohl unter dem Einfluss der russischen Germanisten (z. B. Černyševa 1975, 1986) und der deutschen Slawisten aus der DDR (z. B. Häusermann 1977) – von Anfang an als Form-Bedeutungs-Einheiten anerkannt, auch wenn der Terminus „Form-Bedeutungspaar“ nicht explizit anzutreffen ist. Aus diesem Grund gilt die deutsche Phraseologie im Vergleich zu anderen Sprachen (z. B. Spanisch oder Italienisch)³ als innovativ, vielleicht sogar bahnbrechend, denn die Annahme, dass eine produktive und schematische Struktur (also eine Form) mit einer festgeprägten einheitlichen Bedeutung kompatibel sein kann, steht im Grunde genommen dem Begriff der „Konstruktion“, so wie er in der Konstruktionsgrammatik verstanden wird, schon sehr nahe (vgl. z. B. Goldberg 1995, 2006).

Den „Phraseoschablonen“ wurde in der traditionellen Phraseologieforschung zwar ein besonderer Status zuerkannt (vgl. Fleischers 1997 und Burgers 2010 Klassifizierungen), die Idee der Modellierbarkeit war jedoch für die ersten Phraseologieforscher eng mit dem Konzept der Marginalität verbunden, sodass Modellbildungen aufgrund ihrer Serienhaftigkeit im Gegensatz zu Idiomen als peripher – also nicht als zum Kernbestand der Phraseologie gehörend – betrachtet wurden. Idiome stellten demgegenüber aufgrund der „Unikalität“, Idiomatizität und Unvorhersagbarkeit ihrer Bedeutung die Zentralkategorie der phraseologischen Einheiten dar (vgl. Fleischer 1997: 193; Mellado Blanco 2004: 21–22).

In diesem Zusammenhang besteht nach Ziem (2018: 7) der wichtigste Unterschied eines phraseologischen und konstruktionsgrammatischen Zugangs zu Phraseoschablonen darin,

dass ersterer sich primär auf Aspekte der systematischen Klassifizierung und Dokumentation von Ausprägungsvarianten richtet, während letzterer den analytischen Fokus insbesondere auf strukturelle, semantische und pragmatische Beschränkungen der Realisierbarkeit einzelner Phraseoschablonen lenken [sic!].

³ Im Gegensatz zur deutschen Phraseologie wurden bis vor Kurzem spanische Phraseoschablonen nur strukturell bzw. morphosyntaktisch und unabhängig von ihrer einheitlichen Semantik beschrieben (so z. B. bei García-Page 2008). In der italienischen traditionellen Phraseologie wurde solchen Erscheinungen kaum Aufmerksamkeit geschenkt.

In der Konstruktionsgrammatik gewinnen Phraseologismen allgemein aufgrund ihrer Frequenz in der Sprache an Relevanz, denn sie werden nicht – wie in anderen Grammatikmodellen – als Randphänomene einer überwiegend syntaxorientierten Grammatik betrachtet. So nehmen gerade Idiome bereits einen zentralen Platz in den ersten konstruktionsgrammatischen Studien (vgl. Fillmore, Kay & O’Connor 1988; Kay & Fillmore 1999) ein, zumal für diesen Ansatz die Sprache grundsätzlich „idiomatisch“ sei.⁴ Croft & Cruse (2004: 225) bestätigen diese Ansicht, wenn sie behaupten: “[i]t is not an exaggeration to say that construction grammar grew out of a concern to find a place for idiomatic expressions in the speaker’s knowledge of a grammar of their language.” Die Annahme eines Lexikon-Grammatik-Kontinuums ermöglicht es außerdem, die existierenden Verhältnisse zwischen Idiomen bzw. freien Konstruktionen besser zu erfassen (vgl. z. B. De Knop & Mollica 2016 für eine Beschreibung der ditransitiven Konstruktion im freien und phraseologischen Gebrauch).

Auch Phrasem-Konstruktionen, die bislang (auch in der Phraseologie) ein relativ wenig erforschtes Phänomen darstellen, gewinnen in der Konstruktionsgrammatik an Bedeutung (siehe u. a. Rostila 2012: 263–264; Staffelt 2018: 148–156), da sie zum Grenzbereich zwischen den (idiomatisierten) Lexikoneinheiten (Lexikon) und den freien lexikalischen Phrasen (Syntax) (vgl. Fleischer 1997: 130–131) gehören und zeigen, wie fließend die Übergänge zwischen beiden Bereichen sind. Aufgrund seiner Flexibilität bei der Slotbesetzung im Diskurs sowie wegen seiner graduellen Schematizität (vgl. Fischer 2006: 343) bzw. Produktivität erweist sich dieser Phrasemtyp als besonders attraktiv für konstruktionsgrammatische Studien (vgl. Dobrovol’skij 2011; Ziem 2018: 7), wie einige Sonderhefte und Sammelbände der letzten Jahre über diese Sondergruppe erkennen lassen (vgl. Ziem (Hrsg.) 2018; Mellado Blanco (Hrsg.) 2020, 2022; Mellado Blanco et al. (Hrsg.) 2020).

Hierbei sei auf die besondere Leistung von Dobrovol’skij (2011, 2012) hingewiesen, da er zu den ersten Autoren für das Deutsche gehört, der die enge Verbindung zwischen den sogenannten „lexically open idioms“ oder „formal idioms“ der Konstruktionsgrammatik (vgl. Fillmore, Kay & O’Connor 1988) und den „Phraseoschablonen“ erkannt und dafür den Terminus „Phrasem-Konstruktionen“ geprägt hat.⁵ In seiner Definition kennzeichnet Dobrovol’skij (2011: 114) die

⁴ Aufgrund ihrer Nicht-Kompositionalität können Idiome auch als prototypische Konstruktionen betrachtet werden (Stathi 2011: 149).

⁵ Es muss hier angemerkt werden, dass zwischen den Begriffen „Phrasem-Konstruktion“ Dobrovol’skijs (2011) und „lexically open idioms“ oder „formal idioms“ (Fillmore, Kay & O’Connor 1988) keine 1:1-Entsprechung besteht. Letztere werden von Fillmore, Kay & O’Connor (1988: 505) zwar als „syntactic patterns dedicated to semantic and pragmatic purposes not knowable from

Phrasem-Konstruktionen als Konstruktionen, „die als Ganzes eine lexikalische Bedeutung haben, wobei bestimmte Positionen in ihrer syntaktischen Struktur lexikalisch besetzt sind, während andere Slots darstellen, die gefüllt werden müssen.“ Aus der Definition wird ersichtlich, dass Phrasem-Konstruktionen eine festgeprägte Modellbedeutung aufweisen müssen, um als solche betrachtet werden zu können. Das heißt, dass die allgemeine Bedeutung der Strukturen, unabhängig von ihrer lexikalischen Ausfüllung in der Rede, durch die Bedeutung des Modells in gewissem Maße vorbestimmt ist (vgl. De Knop & Mollica 2018b; López Meirama & Mellado Blanco 2019; Mollica 2014, 2015, 2020; Mollica & Schafroth 2018; Mollica & Stumpf 2022; Mellado Blanco 2015a, 2020a, 2020c, (im Druck); Schafroth 2020a; Staffeldt 2011; Stathi 2011) und sich nicht aus den partiellen Bedeutungen ihrer Konstituenten ergibt. Diese allgemeine und allen Instanzen der Phrasem-Konstruktion gemeinsame Bedeutung erweist sich in der Regel als stark pragmatisiert, was neben seinem lexikalisch teilspezifizierten Charakter eine Herausforderung für ihre lexikografische Beschreibung darstellt. Darüber hinaus weisen Phrasem-Konstruktionen einen hohen Expressivitätsgrad auf, weshalb sie besonders für die mündliche und umgangssprachliche Kommunikation geeignet sind. Aus der Perspektive des Fremdsprachenunterrichts spielt der Erwerb von solchen Konstruktionen für die Besserung der mündlichen Sprachfertigkeiten (Hören/Sprechen) eine wichtige Rolle (Mollica 2015; Schafroth 2021). Ziel sollte daher eine verstehensrelevante Beschreibung von Phrasemen etwa im Sinne Fillmores *Semantics of understanding* sein (Fillmore 1970, 1971/1975; vgl. Busse 2012; Schafroth 2014a, 2014b, 2015, Schafroth 2020a; Ziem 2008). Um ein maximales Wissen über Phraseme zu erarbeiten, ist ein ganzheitlicher Beschreibungsansatz gemäß Croft (2001), wie er etwa in der Konzeption des *PhraseoFrame* (Schafroth 2013, 2014a, 2014b, 2015, 2020b), Schafroth & Imperiale (2019) oder des FRAME-Projektes (Benigni et al. 2015; Schafroth 2019) vorgeschlagen wird, sinnvoll. Dies trifft insbesondere auf die kommunikativ höchst effizienten genannten Phraseschablonen zu, aber auch auf pragmatisch gebundene Routineformeln – nach Mel’čuk *pragmatèmes* (vgl. Fléchon, Frassi & Polguère 2012; Koesters Gensini & Schafroth 2020) –, wie im Französischen z. B. *Ne quittez pas!*, *Et avec ça?* oder *Je vous remets ça?*, im Italienischen *tanto di cappello*, *Facciamo gli scongiuri*, *A buon rendere*, *e poi – colpo di scena* (vgl. hierzu Schafroth 2015), oder *¡Me quito el sombrero!*, *¡Toca madera!*, *¡El gusto es mío!* im Spanischen.

their form alone” definiert, die Autoren bringen als Beispiele aber auch Vergleichssätze wie *The more carefully you do your work, the easier it will get* oder *The bigger they come, the harder they fall*, die in der Phraseologie als “grammatische Phraseme” (Stumpf 2015a) bzw. “strukturelle Phraseme” (Burger 2015) bekannt sind, da sie eine eher grammatische (und weniger pragmatische) Funktion ausüben.

Eines der interessantesten Forschungsfelder in der Schnittstelle zwischen Phraseologie und Konstruktionsgrammatik bildet im Moment der Aspekt der Abwandlung von Idiomen, Routineformeln, Slogans und Sprichwörtern, die zur Musterbildung führen kann. Beziehen kann sich die Variation grundsätzlich auf die Erweiterung von halboffenen Paradigmen, wie es bei synonymen Varianten der Fall ist [*eins auf den Kopf/den Deckel/den Hut/die Nuss/... bekommen/kriegen*], auf den Austausch von Lexemen bei lexikalisierten Idiomen und Parömien, z. B. [*veni, vidi und X*]⁶ (vgl. Stutz & Finkbeiner 2022), [*X ist Silber, X ist Gold*] (vgl. Mellado Blanco 2018), [*sag mir + indirekter Interrogativsatz, und ich sage dir + indirekter Interrogativsatz*]⁷, oder auf die variierte Slotfüllung der Phrasenschablonen, wie bei [*V1 und V1 (und V1) (nicht)*]⁸ (vgl. Mellado Blanco 2020b). Die Grenze zwischen allen drei Mustertypen ist nicht immer klar. Besonders problematisch ist die Differenzierung zwischen modifizierten Phraseologismen (wie Idiomen, Routineformeln, Sprichwörtern, Slogans) – die man im angelsächsischen Sprachraum unter dem Terminus „snowclones“ kennt (vgl. Mellado Blanco 2022: 10–12) – und der durch Lexemaustausch charakterisierten Musterbildung (siehe Stumpf 2015b; Pfeifer 2017; Stutz & Finkbeiner 2022). Zur Lösung dieser Frage können korpusbasierte Studien und statistische Berechnungen beitragen (Stumpf 2015b). Interessant sind außerdem aus konstruktionsgrammatischer Sicht auch die Beziehung zwischen der Ursprungsinstanzierung und den weiteren Instanzierungen, die zur Musterbildung führen (De Knop & Mollica 2018b; Mollica 2018, Mellado Blanco (im Druck)) sowie die Relationen der Phrasem-Konstruktionen mit anderen verwandten Konstruktionen im Sprachsystem (De Knop & Mollica 2018a; Mollica 2020).

Die Weiterentwicklung der konstruktionsgrammatischen Ansätze im Bereich der Phraseologie und der Einfluss der Konstruktionsgrammatik auf die Phraseologieforschung werden anhand der letzten (fünften) Auflage des Referenzwerkes von Burger (2015: 54) deutlich. Laut Burger haben phraseologische (und nicht-phraseologische) „Konstruktionen“ im Rahmen der Konstruktionsgrammatik „neue Beachtung gefunden“. Er selbst widmet den sogenannten „Mustern“⁹ ein eigenes Kapitel in seinem Handbuch, während in der vierten Auflage von 2015 (44–47) die Modellbildungen,

6 Eine Instanzierung der Konstruktion ist z. B. *Veni, vidi und ich wurde enttäuscht*, auf der Grundlage des bekannten lateinischen Zitats von Gaius Julius Caesar *Veni, vidi, vici*.

7 Eine Instanzierung der Konstruktion ist z. B. *Sag mir, was du isst und ich sage dir, wer du bist!*, auf der Grundlage des Sprichworts *Sag mir, mit wem du umgehst, und ich sage dir/so sage ich dir, wer du bist!*

8 Eine Instanzierung der intensivierenden Konstruktion ist z. B. *Bestellung kam und kam nicht. Dann Info von Amazon, der Verkäufer hätte meine Bestellung stormiert*.

9 In der Mustergruppe sind bei Burger (2015: 54–60) folgende Phrasentypen eingeschlossen: Modellbildungen, Paarformeln, komparative Phraseme, Funktionsverbgefüge und „weitere Muster“, wie z. B. Sprichwortmuster (vgl. Steyer 2013) oder idiomatische Sätze (vgl. Finkbeiner 2008).

die Zwillingsformeln und die komparativen Phraseologismen aufgrund ihrer Produktivität und vorgeprägten Bedeutung als „spezielle Klasse“ galten. Unter den bei Burger (2015) dargestellten Mustertypen wurde bis dato aus der Sicht der Konstruktionsgrammatik in erster Linie den komparativen Phrasemen oder Vergleichsphasemen des Deutschen in einigen Publikationen Aufmerksamkeit gewidmet¹⁰, weshalb eine genaue Untersuchung der anderen Phrasem-Konstruktionen im Deutschen und weiteren europäischen Sprachen – auch aus kontrastiver Sicht – noch ein Forschungsdesiderat darstellt, wenn man von einigen vereinzelt Sammelbänden bzw. Aufsätzen (z. B. Dobrovol’skij 2011; Dobrovol’skij & Mellado Blanco (2021); De Knop & Mollica 2018a, 2018b; Mellado Blanco 2015a, 2015b, 2015c, 2020c, 2020b und 2020c; Mollica 2020; Mollica & Schafroth 2018; Piuanno 2020; Schafroth 2020a, (im Druck); Staffeldt 2011; Stathi 2011; im Deutschen besonders im Zusammenhang mit der Konversationsanalyse vgl. u. a. Günthner & Imo 2006; Auer 2016) absieht.

Die knappe Berücksichtigung der Phraseoschablonen (seitens der Phraseologie) und der Phrasem-Konstruktionen (seitens der konstruktionellen Forschung) kann auf deren besonderen Status zwischen Lexikon und Grammatik zurückgeführt werden: Sie können wegen ihrer lexikalischen Teilspezifität nicht als Lexikoneinheiten lexikografisch erfasst werden und aufgrund ihrer lexikalischen, semantischen und kategorialen Restriktionen gelten sie auch nicht als grammatische Größen, also als Gegenstand (morpho-)syntaktischer Analysen. Sie zeichnen sich also gleichzeitig durch grammatische und lexikalische Eigenschaften aus, was darüber hinaus auch ihre lexikografische Erfassung bzw. Beschreibung verkompliziert (siehe oben).

Die Nützlichkeit der Konstruktionsgrammatik für die Beschreibung des Lexikons und der Grammatik im Allgemeinen – nicht nur für phraseologische Erscheinungen – kam bisher besonders im deutschen und im angelsächsischen Sprachraum zur Geltung. Trotz der allgemeinen Akzeptanz der Konstruktionsgrammatik im Deutschen oder Englischen hat allerdings das Modell der Konstruktionsgrammatik in der Romanistik – abgesehen von einigen jüngeren Ausnahmen (vgl. Boas & González-García 2014; Wiesinger & Hennecke (Hrsg.) (im Druck)) – bislang kaum Resonanz gefunden (vgl. De Knop & Mollica 2013: 9), was zur Folge hat, dass die Konstruktionsgrammatik auf dem Gebiet der kontrastiven Linguistik zwischen dem Deutschen und den romanischen Sprachen bis heute bis auf wenige Ausnahmen in umfangreichen Studien bzw. Sammelbänden (vgl. u. a. Boas 2010; Boas & González-García 2014; De Knop, Mollica & Kuhn 2014) kaum implementiert worden ist. In diesem Zusammenhang will unser Band dazu beitragen, den defizitären Stand der Phraseologieforschung im Zusammenhang mit der Konstruktionsgrammatik zu

¹⁰ Vgl. Mellado Blanco (2012), (2015a); Mollica (2015); Mollica & Schafroth (2018).

verbessern und neue Impulse für die Untersuchung der Phrasem-Konstruktionen sowohl aus intra- als auch aus interlingualer Perspektive zu schaffen. Diesem Ziel Rechnung tragend werden im Sammelband verschiedenartige Phrasem-Konstruktionen sowohl monolingual (im Deutschen und Spanischen), als auch bi- und multilingual im Deutschen, Italienischen, Russischen, Spanischen und Ungarischen näher erläutert und beschrieben.

Auch wenn Phraseoschablonen und in gewissem Maße auch Phrasem-Konstruktionen¹¹ bereits in einigen Aspekten monolingual und kontrastiv untersucht worden sind, gibt es noch eine Fülle an offenen Forschungsfragen, die in den Beiträgen des Sammelbandes behandelt werden:

- Wie lässt sich das Kontinuum zwischen teilschematischen Konstruktionen und Idiomen z. B. bei den sprachlichen Kodierungen der QUANTITÄT (Beitrag von Ziem) oder bei den Instanziierungen der FVG-Konstruktionen bestimmen? Wieviel Schematizität und lexikalische Unspezifizität verträgt eine Phrasem-Konstruktion, z. B. im Falle der FVG-Konstruktionen (Beitrag von De Knop), oder der Konstruktionen mit Konnektoren (Beitrag von Staffeldt) bzw. Modalpartikeln (Beitrag von Schmale)?
- Wie könnte der Beschreibungsapparat der modernen Pragmatik und ihrer funktionalen Kategorien auf die Analyse kontextabhängiger Bedeutung der Phrasem-Konstruktionen implementiert werden? (Beiträge von Finkbeiner, Dobrovol'skij, Staffeldt)
- Wie lassen sich Regularitäten bei im Prinzip nichtkanonischen Phrasem-Konstruktionen erfassen und beschreiben (Beitrag von Stumpf)
- Wann stehen wir vor kontextbedingten Bedeutungsvarianten einer und derselben Phrasem-Konstruktion und wann vor selbständigen Phrasem-Konstruktionen mit ähnlicher Struktur? (Beitrag von López Meirama)
- Wie können Parallel- und vergleichende Korpora zur interlingualen Äquivalenzbestimmung beitragen und benutzt werden? Inwiefern sind formal- und funktionalähnliche Konstruktionen wirklich äquivalent? Welche Rolle spielt die Frequenz? (Beiträge von Dobrovol'skij und Mellado Blanco, Mollica & Schafroth)
- Inwiefern lassen sich die traditionellen Kategorien der kontrastiven Linguistik (Total-, Teil- und Nulläquivalenz) auf die bi- und multilinguale Konstruktionsforschung anwenden? (Beitrag von Herbst, Balog & Garibyan)

¹¹ Zu den Unterschieden zwischen Phrasem-Konstruktionen und Phraseoschablonen vgl. Dobrovol'skij in diesem Band.

All diese Fragenkomplexe, auch wenn sie in den Aufsätzen nicht immer ausführlich diskutiert werden (können), geben wichtige Richtungen für die Weiterentwicklung der monolingualen bzw. kontrastiven Phraseschablonenforschung in der Zukunft vor.

Von den zehn Aufsätzen dieses Bandes sind sieben monolingual, einer bilingual und zwei multilingual konzipiert. In der Mehrheit der einsprachig orientierten Beiträge (sechs: De Knop, Finkbeiner, Schmale, Staffeldt, Stumpf, Ziem) fungiert das Deutsche als Untersuchungssprache, während sich ein Aufsatz (López Meirama) mit einer spanischen Konstruktion befasst. In den kontrastiven Arbeiten stellt das Deutsche entweder nur zu einer (Deutsch-Russisch: Dobrovol'skij) oder zu mehreren Sprachen (Englisch-Deutsch-Russisch-Ungarisch: Herbst, Balog & Garibyan; Deutsch-Italienisch-Spanisch: Mellado, Mollica & Schafroth) die Kontrastsprache dar.

Alexander Ziem beschäftigt sich in seinem Beitrag „Konstruktionelle Arbeitsteilung im Lexikon-Grammatik-Kontinuum: das Beispiel sprachlicher Kodierungen von QUANTITÄT“ anhand der konzeptuellen Domäne QUANTITÄT mit dem Lexikon-Grammatik-Kontinuum. Am Beispiel ausgewählter unterschiedlicher Konstruktionstypen, die vom lexikalischen bis zum grammatischen Pol reichen, plädiert der Autor für eine framesemantische Analyse, die Gebrauch und Idiosynkrasien solcher Form-Bedeutungspaare verschiedener Abstraktheit und Schematizität einheitlich beschreiben soll. Obwohl Konstruktionen, die QUANTITÄT kodieren, ein vielfältiges Inventar darstellen, zeigt Ziem, ausgehend von Goldbergs (1995) Nicht-Synonymie-Prinzip, wie eine semantische Arbeitsteilung bei diesen sprachlichen Einheiten stattfinden kann, wobei der Autor eine gewisse Korrelation zwischen der Schematizität einer Konstruktion und deren semantischen Elaboration beobachtet.

In **Rita Finkbeiners** Beitrag „*Kein ZDF-Film ohne Küsse im Heu. Kein X ohne Y* zwischen Lexikon, Grammatik und Pragmatik“ steht die Phrasem-Konstruktion [*Kein X ohne Y*] im Vordergrund, die über die konventionelle Grundbedeutung einer Allaussage mit zwei Prädikaten verfügt. Sie zeigt darüber hinaus ein eigenes Illokutionspotenzial, das erst in den konkreten Äußerungen, z. B. als ‚Rechtfertigung‘, ‚Forderung‘ oder ‚Kritik‘, im Zusammenhang mit der lexikalischen Füllung und dem jeweiligen Verwendungskontext bestimmt werden kann. Methodologisch betrachtet ist dieser Aufsatz insofern relevant, als er die Mängel der Konstruktionsgrammatik hinsichtlich eines festgelegten Instrumentariums zur Beschreibung der kontextbedingten Konstruktionsbedeutung offenlegt. Die Autorin plädiert vor diesem Hintergrund für den systematischen Einbezug der in der modernen Pragmatik entwickelten einschlägigen Kategorien zur Analyse kontextabhängiger Bedeutung in die konstruktionsgrammatische Theoriebildung.

Die pragmatische Annäherung erweist sich in erster Linie bei den Konnektoren und Modalpartikeln enthaltenden Phrasem-Konstruktionen als besonders

notwendig. Diese Art von Phrasem-Konstruktionen bildet den Untersuchungsgegenstand der Artikel von Günter Schmale und Sven Staffeldt anhand vom FOLK-Gesprächskorpus der DGD.

Im Aufsatz „Zur Beschreibung syntaktischer Phänomene als lexikogrammatistische Konstruktionseinheiten am Beispiel der Modalpartikel *denn*“ untersucht **Günter Schmale** im Anschluss an eine quantitative Erhebung rekurrenter *denn*-Konstruktionen sieben Konstruktionstypen sowie ihre Prinzipien für deren Didaktisierung im DaF-Unterricht. Durch diesen Beitrag bewährt sich die (gebrauchsbasierte) Konstruktionsgrammatik als nützlicher Ansatz für den Fremdsprachenunterricht und konkret für die Aneignung der problematischen Kategorie der Abtönungspartikeln des Deutschen. Schmales Ansatz ist streng korpusorientiert angelegt, basierend auf dem *Forschungs- und Lehrkorpus Gesprochenes Deutsch* (FOLK) des IDS Mannheim, und versteht sich als interaktional.

Im Beitrag „*Von da-* und *dem her*. Äußerungsnachgestellte Konnektoren als Slotbesetzungen einer Phrasem-Konstruktion“ geht **Sven Staffeldt** der Frage nach, inwiefern Muster äußerungsnachgestellter Konnektoren als Ganzes und nicht nur kompositional zu verstehen sind und ob wir es in der Sequenz [Äußerung(steil) + *von dem-/daher*] aufgrund der Vereinsamung des Konnektors am Satzende und seiner Verstärkungsfunktion (Ausdruck von Unfraglichkeit: ‚so ist es‘) mit einer Phrasem-Konstruktion im konstruktionsgrammatischen Sinn zu tun haben. Ziel des Beitrags ist die Beantwortung dieser Frage durch korpusbasierte Untersuchungen von Instanzen der Konstruktion, die prosodisch durch schwebende oder (leicht) steigende Tonhöhenendbewegung gekennzeichnet ist.

Der Beitrag von **Sabine De Knop** „Eine konstruktionsbasierte Beschreibung von Mehrwortverbindungen mit Lokalisierungsverben im Deutschen“ behandelt die Konstruktion [Präpositionalphrase_[Präposition (+Determinant) + Nomen] + LKV], bei der einige Elemente, wie das Auftreten eines LKV oder einer Präpositionalphrase in dieser Konstruktion, fest sind, während andere frei besetzbar sind (etwa das Substantiv in der Präpositionalphrase). Die Konstruktion erweist sich als hochgradig schematisch, da die Restriktionen, denen die Aktualisierungen ausgesetzt sind, nicht lexematisch, sondern eher syntagmatisch (Auftreten einer Präpositionalphrase) und kategorial – in der semantischen Klasse der Verben – aufzufassen sind¹².

¹² Ähnliche Bedingungen erfüllen sowohl die in den monolingual ausgerichteten Beiträgen untersuchten Phrasem-Konstruktionen von Rita Finkbeiner, Sven Staffeldt, Sören Stumpf (Deutsch) und Belén López Meirama (Spanisch), als auch die in den Aufsätzen von Thomas Herbst, Evelin Balog & Armine Garibyan, Dobrovoľ'skij und Mellado Blanco, Mollica & Schafroth bi- (Deutsch-Russisch) bzw. multilingual (Englisch-Deutsch-Russisch-Ungarisch; Deutsch-Spanisch-Italienisch) analysierten Phrasem-Konstruktionen.

Diese abstrakte Konstruktion lizenziert Instanziierungen verschiedenen Schematizitäts- und Idiomatisierungsgrades, die sich auf einem Kontinuum zwischen freien Wortverbindungen am grammatischen Pol und Idiomen am lexikalischen Pol befinden. Allen Instanziierungen des mittleren Feldes des Kontinuums, d. h. Kollokationen und FVG, ist die Bedeutung Kausalität und Inchoativität gemeinsam und sie weisen in deren Semantik interessante Beziehungen mit der *caused-motion* Konstruktion auf. Dem syntaktischen Muster [Präpositionalphrase_[Präposition (+Determinant) + Nomen] + LKV] stehen andere Muster gegenüber, die einen festen lexikalischen Anker haben.

Mit einer weiteren grammatischen Abweichung befasst sich der Artikel „Formelhaft (ir-)reguläre Phrasem-Konstruktionen im Deutschen. Theoretische Verortung und korpuslinguistische Analyse“ von **Sören Stumpf**, der sich auf eine Phrasem-Konstruktion mit nachgestelltem Adjektivattribut, nämlich [X_[Nomen] *pur*], fokussiert. Strukturelle Unregelmäßigkeiten können sowohl bei Idiomen, als auch bei Phrasem-Konstruktionen vorkommen und aus konstruktionstheoretischer Perspektive stellt sich die interessante Frage der Beziehungen zwischen Modellierbarkeit und Irregularität, denn ursprüngliche nichtkanonische Formen können mit der Zeit zu Mustern lexikalisiert werden.

Der Aufsatz von Belén López Meirama “Spanish idiomatic constructions with temporal meaning: a corpus study of [*a* DET_{demonstrative} *hora(s)*]” ist der einzige der monolingual ausgerichteten Aufsätze, der sich nicht auf das Deutsche als Untersuchungssprache konzentriert. In dieser Arbeit versucht die Autorin, diese temporale Phrasem-Konstruktion des Spanischen anhand der Korpora *eseuTenTen11* und *CORPES XXI* zu analysieren, indem sie kontextuelle Bedeutungsvarianten und Gebrauchskontexte und -domänen der Konstruktion im Zusammenhang mit typischen Kookkurrenzpartnern im syntagmatischen Profil näher bestimmt. Es werden ebenso mögliche Muster innerhalb der lexikalischen Erweiterungen der Phrasem-Konstruktion festgestellt sowie die horizontalen Relationen mit verwandten Konstruktionen mit [*a* DET_{demonstrativo} *altura(s)*] und *a buenas horas* eruiert.

Im bi- und multilingualen Bandteil werden verschiedene kontrastive korpusbasierte Methoden aus der Sicht der Konstruktionsgrammatik erfolgreich implementiert (vgl. Mellado Blanco & Steyer 2018 zur korpusbasierten Äquivalenzbestimmung). So bekräftigt **Dmitrij Dobrovol'skij** in seiner Untersuchung unter dem Titel „Deutsche Phrasem-Konstruktion [X *hin*, X *her*] in kontrastiver Sicht: eine korpusbasierte Analyse“ den Nutzwert von Parallelkorpora für die Nachprüfung der interlingualen Äquivalenz bei funktional ähnlichen Phrasem-Konstruktionen zweier Sprachen (vgl. Dobrovol'skij 2012). Im Falle der deutschen Konstruktion [X *hin*, X *her*] und der auf den ersten Blick entsprechenden russischen Phrasem-Konstruktion [N_{nom} N_{instr}] (als Teil der Konstruktion [P (N_{nom} N_{instr}), *ho/a* Q]) stellt sich eine nur partielle kontextbedingte Äquivalenz,

denn die deutsche Konstruktion stellt ein konstruktives Pattern mit konzessiv-adversativer Semantik dar, während Äußerungen mit der PhK [X *hin*, X *her*] eine konzessive bzw. konzessiv-konditionale Interpretation verlangen. Eine wichtige pragmatische Besonderheit des russischen konstruktiven Patterns [N_{nom} N_{instr}] besteht in ihrem polemischen Potenzial: Es drückt Einwände des Sprechers gegen die Argumente des Opponenten aus. Dobrovol'skij weist in seinem Beitrag außerdem auf einen seiner Meinung nach bedeutenden Unterschied zwischen Phrasem-Konstruktionen und Phraseoschablonen (bzw. modellierten Bildungen) hin: Während Erstere feste lexikalische Elemente enthalten (und andere frei wählbar sind), haben Phraseoschablonen (z. B. die *Incredulity Response Construction*¹³) keinen lexikalischen Anker in ihrer Struktur, also kein lexikalisch fixiertes Element. Deshalb seien Phraseoschablonen auch keine Phraseme.

Die Berücksichtigung der Pragmatik und der textuellen Einbettung der zu vergleichenden Phrasem-Konstruktionen erweist sich ebenso zur Äquivalenzbestimmung bei mehreren Sprachen als unerlässlich. So im Aufsatz von **Thomas Herbst, Evelin Balog & Armine Garibyan** “The complexities of constructions in contrast – the way to making one’s own bed in English, German, Hungarian and Russian”, in dem die Äquivalenz von zwei Phrasem-Konstruktionen in drei verschiedenen Sprachfamilien (Germanisch und Slawisch als indogermanische Sprachen und Finnougrisch) erprobt wird. Die durchgeführte Analyse der WAY+Reflexiv-Konstruktion und der OWN-AGENT-Konstruktion in Korpora des Englischen, Deutschen, Russischen und Ungarischen hat ergeben, dass für die englischen Konstruktionen zwar Phrasem-Konstruktionen in den Kontrastsprachen vorliegen können, aber keine interlinguale 1:1-Entsprechung zwischen den gegebenen Konstruktionen festgestellt werden kann. Bestimmend für die Äquivalenz unter den verschiedenen möglichen Konstruktionen sind die Slotfüllung und der konkrete Kontext im Text nach den Prinzipien der *ColloConstruction Grammar* (vgl. Herbst 2018).

Abgeschlossen wird der Band durch den Beitrag der HerausgeberInnen **Carmen Mellado Blanco, Fabio Mollica & Elmar Schafroth**: „Das interessiert mich einen X! Die intensivierende Konstruktionsfamilie der ‚Interesselosigkeit‘ im Spanischen, Italienischen und Deutschen“, in dem die Konstruktionsfamilie der negativen Polarität [NP_{Subjekt} $VERB_{\text{(INTERESSIEREN)}}$ NP_{Objekt} (NEG) $NP_{\text{(geringwertig/tabuisiert)}}$] ‘etw. interessiert jmdn. überhaupt nicht’ im Deutschen, Italienischen und Spa-

13 Die abstrakte Struktur dieser prosodisch, syntaktisch und pragmatisch markierten Konstruktion ist für viele Sprachen [X1, X2?], wobei es innerhalb des interrogativen Intonationsverlaufs meist zwei in etwa gleich starke Akzentgipfel gibt. Im Deutschen kann zusätzlich die nicht additiv zu verstehende Konjunktion *und* zwischen X1 und X2 stehen: dt. *Ich (und) verrückt?*; engl. *Me crazy?*; fr. *Fou, moi?/Moi, fou?*; it. *Pazzo, io?/Io, pazzo?*; sp. *¿Yo, loco?/¿Loco, yo?*. Näheres in Schafroth (2020a).

nischen (z. B. dt. *Das interessiert mich einen Scheißdreck*; it. *Non me ne frega un cazzo*; sp. *Me importa un comino*) unter die Lupe genommen wird. Frei zu besetzen sind hier die Verb- und die Nominalphrase-Stellen, die semantisch jeweils ‚Interesselosigkeit‘ und etwas Geringwertiges bzw. Tabuisiertes zum Ausdruck bringen. Die Konstruktionsfamilie lizenziert mehrere Phrasem-Konstruktionen in jeder Sprache, die der *token*-Frequenz und der Slotfüllung zufolge in ihrer Produktivität und kognitiven Verfestigung mehr oder weniger stark voneinander abweichen können.

Wir hoffen, mit diesem Band weitere Impulse für die Erforschung dieses spannenden, wenn auch wenig erforschten Gebietes zu geben.

Literatur

- Auer, Peter (2016): „Wie geil ist das denn?“ – Eine neue Konstruktion im Netzwerk ihrer Nachbarn. *Zeitschrift für germanistische Linguistik* 44, 69–92.
- Benigni, Valentina, Paola M. Cotta Ramusino, Fabio Mollica & Elmar Schafroth (2015): How to apply CxG to phraseology: a multilingual research project. *Journal of Social Sciences*, 11(3), 275–288. <http://thescipub.com/abstract/10.3844/jssp.2015.275.288>.
- Boas, Hans C. (2010): *Contrastive Studies in Construction Grammar*. Amsterdam: John Benjamins.
- Boas, Hans C., & Francisco González-García (Hrsg.) (2014): *Romance Perspectives on Construction Grammar*. Amsterdam: John Benjamins.
- Busse, Dietrich (2012): *Frame-Semantik. Ein Kompendium*. Berlin: De Gruyter.
- Burger, Harald (2010): *Phraseologie. Eine Einführung anhand des Deutschen*. 4. Aufl. Berlin: Erich Schmidt.
- Burger, Harald (2015): *Phraseologie – Eine Einführung am Beispiel des Deutschen*. 5. Aufl. Berlin: Erich Schmidt.
- Černyševa, Irina (1975): Phraseologie. In Marija Stepanova & Irina Černyševa (Hrsg.), *Lexikologie der deutschen Gegenwartssprache*, 198–261. Moskau: Vysšaja škola.
- Černyševa, Irina I. (1986): Phraseologie. In Marija D. Stepanova & Irina I. Černyševa (Hrsg.), *Lexikologie der deutschen Gegenwartssprache*. 2. Aufl. (1. Aufl. 1975), 175–230. Moskau: Vysšaja škola.
- Croft, William (2001): *Radical construction grammar: syntactic theory in typological perspective*. Oxford: Oxford University Press.
- Croft, William & D. Alan Cruse (2004): *Cognitive Linguistics*. Cambridge: Cambridge University Press.
- De Knop, Sabine, Fabio Mollica & Julia Kuhn (2013): *Konstruktionsgrammatik in den romanischen Sprachen*. Frankfurt am Main: Peter Lang.
- De Knop, Sabine & Fabio Mollica (2013): Die Konstruktionsgrammatik für die Beschreibung romanischer Sprachen. In: Sabine De Knop, Fabio Mollica & Julia Kuhn (Hrsg.), *Konstruktionsgrammatik in den romanischen Sprachen*, 9–23. Frankfurt am Main: Peter Lang.

- De Knop, Sabine & Fabio Mollica (2016): A construction-based study of German ditransitive phraseologisms for language pedagogy. In Sabine De Knop & Gaëtanelle Gilquin (Hrsg.), *Applied Construction Grammar*, 53–87. Berlin: De Gruyter Mouton.
- De Knop, Sabine & Fabio Mollica (2018a): Verblöse Direktiva als Konstruktionen: ein kontrastiver Vergleich zwischen Deutsch, Französisch und Italienisch. *Osnabrücker Beiträge zur Sprachtheorie. Konstruktionsgrammatik und Mehrsprachigkeit* 94, 27–148.
- De Knop Sabine & Fabio Mollica (2018b): Kausale Strukturen mit einem Adjektiv zwischen Konstruktionen und Phrasemen. *Linguistik-Online. Muster im Sprachgebrauch: Construction Grammar meets Phraseology*, 90 (3), 21–45. <https://bop.unibe.ch/linguistik-online/article/view/4317>.
- Dobrovol'skij, Dmitrij (2011): Phraseologie und Konstruktionsgrammatik. In Alexander Lasch & Alexander Ziem (Hrsg.), *Konstruktionsgrammatik III. Aktuelle Fragen und Lösungsansätze*, 110–130. Tübingen: Stauffenburg.
- Dobrovol'skij, Dmitrij (2012): Phrasem-Konstruktionen in Parallelcorpora. In Michael Prinz & Ulrike Richter-Vapaatalo (Hrsg.), *Idiome, Konstruktionen, „verblümete rede“*. *Beiträge zur Geschichte der germanistischen Phraseologieforschung*, 327–340. Frankfurt am Main: Peter Lang.
- Dobrovol'skij, Dmitrij & Carmen Mellado Blanco (2021): *Von Jahr zu Jahr*. Das Pattern [von X1_{sg} zu X1_{sg}] und seine Entsprechungen im Russischen und Spanischen: eine Korpusstudie. *Aussiger Beiträge* 15/2021, 113–138. Sonderheft *Phraseologie im digitalen Zeitalter – Neue Fragestellungen, Methoden und Analysen*.
- Donalies, Elke (2009): *Basiswissen Deutsche Phraseologie*. Tübingen: Francke.
- Fillmore, Charles J. (1970): The Grammar of Hitting and Breaking. In Jacobs Roderick A. & Peter S. Rosenbaum (Hrsg.), *Readings in English Transformational Grammar*, 120–134. Waltham: Georgetown University School of Language.
- Fillmore, Charles J. (1971/1975): *Santa Cruz lectures on Deixis*. Bloomington: Center for the Study of Language and Inf.
- Fillmore, Charles J., Paul Kay & Catherine O' Connor (1988): Regularity and idiomaticity in grammatical constructions. The case of *let alone*. *Language* 64, 501–538.
- Finkbeiner, Rita (2008): *Idiomatische Sätze im Deutschen*. Stockholm: Stockholm University Press.
- Fischer, Kerstin (2006): Konstruktionsgrammatik und Interaktion. In Kerstin Fischer & Anatol Stefanowitsch (Hrsg.), *Konstruktionsgrammatik I. Von der Anwendung zur Theorie*, 129–146. Tübingen: Stauffenburg.
- Fleischer, Wolfgang (1997): *Phraseologie der deutschen Gegenwartssprache*. Tübingen: Niemeyer.
- Fléchon Geneviève, Paolo Frassi & Alain Polguère (2012): Les pragmatèmes ont-ils un charme indéfinissable? In Pierluigi Ligas & Paolo Frassi (Hrsg.), *Lexiques. Identités. Cultures*, 81–104. Verona: QuiEDIT.
- García Page, Mario (2008): *Introducción a la fraseología española*. Barcelona: Anthropos.
- Goldberg, Adele E. (1995): *Constructions: A Construction Grammar Approach to Argument Structure*. Chicago: University of Chicago Press.
- Goldberg, Adele E. (2006): *Constructions at Work. The Nature of Generalization in Language*. Oxford: Oxford University Press.
- Günthner, Susanne & Wolfgang Imo (2006): *Konstruktionen in der Interaktion*. Berlin: De Gruyter.

- Häusermann, Jürgen (1977): *Phraseologie. Hauptprobleme der deutschen Phraseologie auf der Basis sowjetischer Forschungsergebnisse*. Tübingen: Niemeyer.
- Herbst, Thomas (2018): Die menschliche Sprache – ein Netzwerk von Konstruktionen? In Rudolf Freiburg (Hrsg.), *Sprachwelten*, 105–147. Erlangen: FAU University Press.
- Kay, Paul & Charles Fillmore J. (1999): Grammatical Constructions and Linguistic Generalizations: The *What's X Doing Y?* Construction. *Language* 75 (1), 1–33.
- Koesters Gensini, Sabine E. & Elmar Schafroth (2020): Grußformeln im Italienischen und im Deutschen. Korpusbasierte Überlegungen am Rande von *FRAME* (FRaseologia Multilingue Elettronica). *Annali – Sezione germanica* 30, 213–236 (Carolina Flinz, Marina Brambilla & Rita Luppi (Hrsg.), *Deutsch im Vergleich: Textsorten und Diskursarten*). <http://www.serena.unina.it/index.php/aiongerm/article/view/8225>
- Langacker, Ronald W. (1987): *Foundations of Cognitive Grammar*, vol. 1: Theoretical Prerequisites. Stanford.
- López Meirama, Belén & Carmen Mellado Blanco (2019): *Entre miradas de asombro*: aportaciones de la Lingüística de Corpus al estudio de una construcción con la preposición *entre*. In Marta Blanco, Hella Olbertz & Victoria Vázquez Rozas (Hrsg.), *Corpus y Construcciones. Perspectivas hispánicas*, 81–19. *Verba*, Anexo 79/2019. Santiago de Compostela: Universidade de Santiago de Compostela.
- Mellado Blanco, Carmen (2004): *Fraseologismos somáticos del alemán. Un estudio léxico-semántico*. Berlin: Peter Lang.
- Mellado Blanco, Carmen (2012): Las comparaciones fijas en alemán y español: algunos apuntes contrastivos en torno a la imagen. *Linred: Lingüística en Red* 10, 1–32.
- Mellado Blanco, Carmen (2015a): Antiphrasis-based Comparative Constructional Idioms in Spanish. *Journal of Social Sciences* (Special Issue *Phraseology, Phraseodidactics and Construction Grammar(s)*), 11 (3), 111–127. <https://thescipub.com/pdf/jssp.2015.111.127.pdf>.
- Mellado Blanco, Carmen (2015b): El valor de „construcción“ de los somatismos reflexivos de daño físico en alemán y la búsqueda de equivalencias en español. In Selma Monteiro & Rosemeire Plantin (Hrsg.), *Certas Palavras o Vento não Leva*, 85–108. Fortaleza: Parole.
- Mellado Blanco, Carmen (2015c): Phrasem-Konstruktionen und lexikalische Idiom-Varianten: der Fall der komparativen Phraseme des Deutschen. In Stefan Engelberg, Meike Meliss, Kristel Proost & Edeltraud Winkler (Hrsg.), *Argumentstruktur zwischen Valenz und Konstruktion*, 217–235. Tübingen: Narr.
- Mellado Blanco, Carmen (2018): Wenn modifizierte Sprichwörter zu Mustern werden. Eine korpusbasierte Studie am Beispiel von *Reden ist Silber, Schweigen ist Gold*. In Martina Nicklaus, Nora Wirtz, Marcella Costa, Karin Ewert-Kling, Wiebke Vogt (Hrsg.), *Lexeme, Phraseme, Konstruktionen: Aktuelle Beiträge zur Lexikologie und Phraseologie*, 183–203. Frankfurt am Main: Peter Lang.
- Mellado Blanco, Carmen (2020a): Esquemas fraseológicos y construcciones fraseológicas en el contínuum léxico-gramática. In Encarnación Tabares, Carsten Sinner & Esteban T. Montoro (Hrsg.), *Clases y categorías en la fraseología de la lengua española*, 13–36. Frankfurt am Main: Peter Lang.
- Mellado Blanco, Carmen (2020b): La desautomatización desde el prisma de la Gramática de Construcciones: un nuevo paradigma de la variabilidad fraseológica. *Nasledje* 45 (Sonderheft 2020), 17–34.

- Mellado Blanco, Carmen (2020c): (*No*) *me importa un comino* y sus variantes diatópicas. Estudio de corpus desde la Gramática de Construcciones. *Estudios de Lingüística. Universidad de Alicante (ELUA)*, anexo VII/2020, 87–109.
- Mellado Blanco, Carmen (2022): Phraseology, patterns and Construction Grammar. An introduction. In Carmen Mellado Blanco (Hrsg.), *Productive Patterns in Phraseology and Construction Grammar. A Multilingual Approach*. Reihe *Formelhafte Sprache / Formulaic Language*, Band 4), 1–25. Berlin: De Gruyter.
- Mellado Blanco, Carmen (im Druck): From idioms to semi-schematic constructions and vice versa: the case of [*a un paso de X*]. In Evelyn Wiesinger & Inga Hennecke (Hrsg.), *Constructions in Spanish (Serie Constructional Approaches to Language)*. Amsterdam & Philadelphia: John Benjamins.
- Mellado Blanco, Carmen (Hrsg.) (2020): *Nuevas aportaciones de la Gramática de Construcciones a los estudios de fraseología en las lenguas románicas. Romanica Olomucensia* 32/1. https://romanica.upol.cz/current_issue.php.
- Mellado Blanco, Carmen (Hrsg.) (2022): *Productive Patterns in Phraseology and Construction Grammar. A Multilingual Approach*. (Reihe *Formelhafte Sprache / Formulaic Language*, Band 4). Berlin: De Gruyter.
- Mellado Blanco, Carmen & Kathrin Steyer (2018): Auf der Suche nach Äquivalenz. Lexikalisch geprägte Muster kontrastiv. In Kathrin Steyer (Hrsg.): *Sprachliche Verfestigung. Chunks, Muster, Phrasem-Konstruktionen*, 265–284. Tübingen: Narr.
- Mellado Blanco, Carmen, Herbert Holzinger, Nely Iglesias Iglesias, Ana Mansilla Pérez (2020): *Muster in der Phraseologie. Monolingual und kontrastiv* (Reihe *Studia Phraseologica et Paroemiologica*, Band 4). Hamburg: Dr. Kovač.
- Mollica, Fabio (2014): Der Dativus ethicus im Deutschen aus konstruktionsgrammatischer Sicht *Zeitschrift für germanistische Linguistik* 3, 349–378.
- Mollica, Fabio (2015): Die Rolle der Kontrastivität in der Phraseodidaktik: eine kognitive und konstruktionsgrammatische Perspektive. In Claudio Di Meola & Daniela Puato (Hrsg.), *Deutsch kontrastiv aus italienischer Sicht. Phraseologie, Temporalität und mehr*, 13–35. Frankfurt am Main: Peter Lang.
- Mollica, Fabio (2018) Über das Sprichwort *Keine Antwort ist auch eine Antwort* und die Phrasem-Konstruktion [*Kein(e) N1 ist auch ein(e) N1*]: formale und semantisch-pragmatische Eigenschaften. In Martina Nicklaus, Nora Wirtz, Wiebke Langer, Marcella Costa & Karin Ewert-Kling (Hrsg.), *Lexeme, Phraseme, Konstruktionen: Aktuelle Beiträge zu Lexikologie und Phraseologie. Festschrift für Elmar Schafroth*, 205–222. Frankfurt am Main: Peter Lang.
- Mollica, Fabio (2020): Die Phrasem-Konstruktion [$X_{NProm} sein_{Kopula} mir_{Exp}$ (Modalpartikel) $Det_{ein(e)} Y]_{Exkl}$ und ihre Relation innerhalb der Ethicus-Konstruktion und der Dativ-Familie. *Linguistische Berichte* 261, 47–83.
- Mollica, Fabio & Elmar Schafroth (2018): Der Ausdruck der Intensivierung in komparativen Phrasem-Konstruktionen im Deutschen und im Italienischen: eine konstruktionsgrammatische Untersuchung. In Kathrin Steyer (Hrsg.), *Sprachliche Verfestigung. Chunks, Muster, Phrasem-Konstruktionen*. 103–136. Tübingen: Narr.
- Mollica, Fabio & Sören Stumpf (2022): Families of constructions in German. A corpus-based study of constructional phrasemes with the pattern [X_{NP} attribute]. In Carmen Mellado Blanco (Hrsg.), *Productive patterns in phraseology and Construction Grammar. A multilingual approach*. (Reihe *Formelhafte Sprache / Formulaic Language*, Band 4). 79–105. Berlin: De Gruyter.

- Piunno, Valentina (2020): Le combinazioni di parole parzialmente riempite in alcune lingue romanze. Schematismo e predicibilità semantica. In Carmen Mellado Blanco (Hrsg.), *Nuevas aportaciones de la Gramática de Construcciones a los estudios de fraseología en las lenguas románicas*. *Romanica Olomucensia* 32/1, 143–171.
- Pfeifer, Christian (2017): Okkasionalität: Zur Operationalisierung eines zentralen definitorischen Merkmals phraseologischer Modifikationen. *Yearbook of Phraseology* 8 (1) 9–30.
- Rostila, Jouni (2012): Phraseologie und Konstruktionsgrammatik. Konstruktionsansätze zu präpositionalen Funktionsverbgefügen. In Michael Prinz & Ulrike Richter-Vapaatalo (Hrsg.), *Idiome, Konstruktionen, „verblümete rede“*. *Beiträge zur Geschichte der germanistischen Phraseologieforschung*, 263–282. Frankfurt am Main: Peter Lang.
- Schafroth, Elmar (2013): Das pragmatische Potential von Phrasemen – illustriert am Deutschen und Italienischen. In Sabine Cantarini (Hrsg.), *Wortschatz, Wortschätze im Vergleich und Wörterbücher: Methoden, Instrumente und neue Perspektiven*, 185–208. Frankfurt am Main: Peter Lang.
- Schafroth, Elmar (2014a): Eine Sache des Verstehens: Phraseme als Konstruktionen und ihre Beschreibung in der Lexikographie Französisch/Deutsch. In María José Domínguez Vázquez, Fabio Mollica & Martina Nied Curcio (Hrsg.), *Zweisprachige Lexikographie zwischen Translation und Didaktik*, 83–111. Berlin: De Gruyter.
- Schafroth, Elmar (2014b): How constructions should be dealt with in learners' lexicography – illustrated for the Italian language (Vortrag, gehalten am 9. November 2013 an der Universität Saint-Louis, Brüssel, auf der internationalen Tagung *Constructionist Approaches to Language Pedagogy* am 8. und 9.11.2013). Erweiterte Fassung: http://www.romanistik.hhu.de/fileadmin/redaktion/Fakultaeten/Philosophische_Fakultaet/Romanistik/Romanistik_4_Sprachwissenschaft/Dateien/Schafroth_Detailseite/How_constructions_should_be_dealt_with.pdf.
- Schafroth, Elmar (2015): Italian phrasemes as constructions: how to understand and use them. *Journal of Social Sciences* (Special Issue *Phraseology, Phraseodidactics and Construction Grammar(s)*) 11/3, 317–337. <https://thescpub.com/abstract/jssp.2015.317.337>.
- Schafroth, Elmar (2019): FRAME: Fraseologia multilingue elettronica: i fondamenti teorici. In Geneviève Henrot Sostero & M^a Isabel González-Rey (Hrsg.), *Phraséodidactique: de la conscience à la compétence* (= *Repères DoRiF* 18). <https://www.dorif.it/reperes/elmar-schafroth-frame-fraseologia-multilingue-elettronica-i-fondamenti-teorici>.
- Schafroth, Elmar (2020a): Fraseologismi a schema fisso – basi teoriche e confronto linguistico. In Carmen Mellado Blanco (Hrsg.), *Nuevas aportaciones de la Gramática de Construcciones a los estudios de fraseología en las lenguas románicas*. *Romanica Olomucensia* 32/1, 173–200.
- Schafroth, Elmar (2020b): Korpus- und webbasierte Phraseologie des Italienischen. In Stephan Lücke, Noemi Piredda, Sebastian Postlep & Elissa Pustka (Hrsg.), *Prof. Alpinista*. <http://www.fsk.gwi.uni-muenchen.de/>.
- Schafroth, Elmar (2021): Konstruktionsgrammatik und Fremdsprachenlernen: Chancen und Lösungsansätze (illustriert am Französischen). In Christoph Bürgel, Paul Gévaudan & Dirk Siepmann (Hrsg.), *Sprachwissenschaft und Fremdsprachendidaktik: Konstruktionen und Konstruktionslernen*. Tübingen: Stauffenburg, 97–123.
- Schafroth, Elmar (im Druck): Phras eoschablonen interlingual – aus synchroner und diachroner Perspektive. In Alexander Lasch & Alexander Ziem (Hrsg.), *Konstruktionsgrammatik VII. Sprachwandel im Gebrauch*. Tübingen: Stauffenburg.

- Schafroth, Elmar & Ricardo Imperiale (2019): Gebrauchsbierte Phraseologie des Italienischen: Digitale Lexikographie zwischen Frame-Semantik und Konstruktionsgrammatik. *Lexicographica* 35, 87–121. <http://doi.org/10.1515/lex-2019-0004>.
- Schafroth, Elmar, Carmen Mellado Blanco & Fabio Mollica (Hrsg.) (2021): *Kollokationen. Theoretische, forschungspraktische und fremdsprachendidaktische Überlegungen*. Berlin: Peter Lang.
- Schindler, Wolfgang (1996): *Phraseologismen und phraseologische Bindungsebenen*. Unveröff. Habilitationsschrift, Ludwig-Maximilians-Universität München.
- Staffeldt, Sven (2011): In der Hand von Konstruktionen. Eine Fallstudie zu bestimmten Phraseologismen mit *in...Hand*. In Lasch Alexander & Alexander Ziem (Hrsg.), *Konstruktionsgrammatik III. Aktuelle Fragen und Lösungsansätze*, 131–147. Tübingen: Stauffenburg.
- Staffeldt, Sven (2018): *Gebrauchsemantik von Hand: Korpusbasierte Studien zu somatischen Phraseologismen des Deutschen mit der Konstituente Hand*. Tübingen: Stauffenburg.
- Stathi, Katerina (2011): Idiome in der Konstruktionsgrammatik: im Spannungsfeld zwischen Lexikon und Grammatik. In Lasch Alexander & Alexander Ziem (Hrsg.), *Konstruktionsgrammatik III. Aktuelle Fragen und Lösungsansätze*, 149–163. Tübingen: Stauffenburg.
- Steyer, Kathrin (2013): *Usuelle Wortverbindungen. Zentrale Muster des Sprachgebrauchs aus korpusanalytischer Sicht*. Tübingen: Narr.
- Stumpf, Sören (2015a): *Formelhafte (Ir-)Regularitäten. Korpuslinguistische Befunde und sprachtheoretische Überlegungen*. Frankfurt am Main: Peter Lang.
- Stumpf, Sören (2015b): Modifikationen oder Modellbildung? Das ist hier die Frage – Abgrenzungsschwierigkeiten zwischen modifizierten und modellartigen Phrasemen am Beispiel formelhafter (Ir-)Regularitäten. *Linguistische Berichte* 247, 317–342.
- Stutz, Lena & Rita Finkbeiner (2022): “*Veni, vidi, veggie*”. A contrastive corpus linguistic analysis of the phraseological construction [Veni, vidi, X] and its German equivalent [X kam, sah und Y]. In Carmen Mellado Blanco (Hrsg.), *Productive Patterns in Phraseology and Construction Grammar. A Multilingual Approach*. (Reihe *Formelhafte Sprache / Formulaic Language*, Band 4). 287–314. Berlin: De Gruyter.
- Taylor, John R. (2002): *Cognitive grammar*. Oxford: Oxford University Press.
- Taylor, John R. (2016): Cognitive Linguistics. In Allan Keith (Hrsg.), *The Routledge Handbook of Linguistics*, 455–469. London: Routledge.
- Wiesinger, Evelyn & Inga Hennecke (Hrsg.) (im Druck): *Constructions in Spanish* (Serie *Constructional Approaches to Languages*). Amsterdam: John Benjamins.
- Ziem, Alexander (2008): *Frames und sprachliches Wissen. Kognitive Aspekte der semantischen Kompetenz*. Berlin: De Gruyter.
- Ziem, Alexander (2018): Construction Grammar meets Phraseology: eine Standortbestimmung. *Linguistik online* 90 (3), 3–19. <https://bop.unibe.ch/linguistik-online/article/view/4316/6450>.
- Ziem, Alexander (Hrsg.) (2018): *Muster in Sprachgebrauch: Construction Grammar meets Phraseology*. *Linguistik Online* 90 (3). <https://bop.unibe.ch/linguistik-online/issue/view/791>.